

schämte sich, daß sie einen kahlen Kopf hatte, lief in eine Fuchshöhle und verkroch sich hinein. Als der Fuchs nach Hause kam, funkelten ihm ein Paar große Augen aus der Dunkelheit entgegen, daß er erschrak und wieder zurücklief. Der Bär begegnete ihm, und da der Fuchs ganz verstört ausah, so sprach er: Was ist dir, Bruder Fuchs, was machst du für ein Gesicht? — Ach, antwortete der Kote, ein grimmig Tier sitzt in meiner Höhle und hat mich mit feurigen Augen angegloht. — Das wollen wir schon austreiben, sprach der Bär, ging mit zu der Höhle und schaute hinein. Als er aber die feurigen Augen erblickte, wandelte ihn ebenfalls die Furcht an; er wollte mit dem grimmigen Tiere nichts zu tun haben und nahm Reißaus. Die Biene begegnete ihm, und da sie merkte, daß es ihm in seiner Haut nicht wohl zumute war, sprach sie: Bär, du machst ja ein gewaltig verdrießliches Gesicht, wo ist deine Lustigkeit geblieben? — Du hast gut reden, antwortete der Bär; es sitzt ein grimmiges Tier mit Bloßaugen in dem Hause des Roten und wir können es nicht herausjagen. Die Biene sprach: Du dauerst mich, Bär. Ich bin ein armes, schwaches Geschöpf, das ihr im Wege nicht anguckt; aber ich will sehen, ob ich euch helfen kann. Sie flog in die Fuchshöhle, setzte sich der Ziege auf den glatten, geschorenen Kopf und stach sie so gewaltig, daß sie aufsprang, mäh! mäh! schrie und wie toll in die Welt hineinlief. Und es weiß niemand auf diese Stunde, wo sie hingelaufen ist.

Brüder Grimm.

